

## Biografie von Jan Christian Smuts (1870-1950)

Von Beat Lenel, Toeberstrasse 23, 9425 Thal, Schweiz (beat@lenel.ch)

*Jan Christian Smuts war wohl eine der herausragendsten Persönlichkeiten Südafrikas.*



*Obwohl ihn einige Autoren als Wegbereiter der Apartheid brandmarken, würde dies seinen grossen Verdiensten für Südafrika nicht gerecht werden, insbesondere seinem Verständnis für Südafrikas Rassenprobleme, obwohl er dieses relativ spät in seinem Leben entwickelte. Smuts hatte viele Talente: Er war ein grosser Gelehrter und Staatsmann, ein sehr erfolgreicher Militärbefehlshaber und - nicht zuletzt - eine der treibenden Kräfte hinter der Gründung der UNO. Ein schönes Beispiel für Smuts' Charakter ist die Tatsache, dass er mit seinen politischen und militärischen Gegnern auf persönlicher Basis meist auf*

*freundschaftlicher Basis verkehrte, so z.B. mit Mahatma Gandhi, General von Lettow Vorbeck und sogar mit seinem grössten Gegner im Parlament, General Hertzog.*

### In einfachen Verhältnissen

Jan Christian Smuts wurde am 24. Mai 1870 im Haus "Bovenplaats" auf der Farm Ongegend bei Riebeeck West in der Britischen Kapkolonie geboren. Er hatte holländische und deutsche Vorfahren, denn sein Vorfahr väterlicherseits, Michiel Cornelis Smuts, kam um 1692 von Middelburg in Holland nach Südafrika und sein Vorfahr mütterlicherseits, Johann Christiaan Davel, um 1734 aus Bautzen in Ostdeutschland.

Jan konnte die Schule erst im Alter von 12 Jahren besuchen, verliess sie aber nur fünf Jahre später als Klassenbester. 1886 kam er ans Victoria College in Stellenbosch, wo er auch Isie Krige, seine spätere Frau, kennenlernte. Er studierte Recht am Christ's College in Cambridge und schloss mit besten Noten ab. 1895 kehrte er nach Südafrika zurück, wo er als Anwalt in der Kapkolonie zugelassen wurde. Obwohl er in England ausgebildet worden war, wurde er sehr enttäuscht, als er vom erfolglosen Jameson Raid in den Transvaal vom 29. Dezember 1895 hörte. Daraufhin zog Jan Smuts im Januar 1897 nach Johannesburg, wo er in der Commissioner Street ein Anwaltsbüro eröffnete. Am 30. April 1897 heiratete er Isie Krige. Im Juni 1898 wurde Smuts zum Generalstaatsanwalt der Transvaal Republik ernannt, worauf die junge Familie nach Sunnyside, Pretoria zügelte.

### Der Burenkrieg

Nach dem Beginn des Burenkriegs und dem Fall von Pretoria im Jahre 1900, entschied sich Smuts, General Louis Botha zu unterstützen und nahm an der Schlacht von Donkerhoek teil. Nach Donkerhoek fanden sich die Kämpfer der Buren wieder zusammen. General Botha stiess gegen Osten und General De la Rey, mit Smuts als seinem Assistenten, gegen Westen vor. Im Dezember 1900 wurde Smuts, der inzwischen viel über militärische Taktik von De la Rey gelernt hatte, das Kommando im südwestlichen Transvaal übertragen. Er führte erfolgreiche Feldzüge in der Gegend von Potchefstroom. Am 1. August 1901 machte er sich mit 340 Transvaalern auf den Weg zur Kapkolonie. Sie überquerten den Oranje Fluss bei Zastron und anfangs Oktober waren sie nur noch 80km von Port Elizabeth entfernt. Sie ritten darauf gegen Westen und waren in zahlreiche Kampfhandlungen mit den Briten involviert. Anfangs 1902 operierte Smuts im westlichen Kapgebiet. Im April 1902 - Smuts' Truppen hatten gerade die Städte Springbok und Concordia eingenommen und belagerten O'Kiep - empfing er eine dringende Nachricht, dass er an Friedensverhandlungen zwischen den Buren und den Briten in Vereeniging teilnehmen solle. Smuts reiste mit einem Truppentransportschiff nach Kapstadt und von dort mit dem Zug nach Vereeniging, wo der

Friedensvertrag ausgehandelt werden sollte. Der erste Entwurf entstand am 19. Mai und die endgültige Version des Friedensvertrags von Vereeniging wurde am 31. May 1902 unterzeichnet. In der Zwischenzeit war Smuts' Ehefrau Isie schwer erkrankt. Sie wurde im Juni 1902 operiert, bis Mitte August war sie aber bereits wieder so weit genesen, dass sie von Natal nach Pretoria reisen konnte. Smuts musste noch einmal in die Kapkolonie reisen, um seine Truppen aufzulösen, bevor er seine Anwaltskanzlei in Pretoria wieder aufnehmen konnte.

## Die Südafrikanische Union

Schon bald nach dem Krieg konnte Smuts seine politische Karriere wieder aufnehmen. Im Januar 1903 fragte der Britische High Commissioner Milner die Generäle Botha, De la Rey und Smuts an, ob sie Mitglied im neuen Verfassungsrat werden wollten. Die drei beriefen eine Generalversammlung der Buren ein, jedoch fand Milners Offerte keine Mehrheit.

Die Familie Smuts vergrösserte sich rasch: Santa wurde 1903, Cato 1904 geboren.

Im Jahre 1905 gründeten Louis Botha und Jan Smuts die „Het Volk“ Partei in Pretoria, welche als ersten Erfolg die Verfassung von Lyttelton verhindern konnte. Ende 1905 reiste Smuts nach England, um die Liberalen, deren Wahlsieg absehbar war, um Unterstützung für die Sache der Buren zu bitten. Die Liberalen gewannen die Wahlen tatsächlich und Smuts gelang es, den neuen Premierminister Campbell-Bannermann (der bereits Sympathien für eine Autonomie der Buren hegte) für seine Sache zu gewinnen. Am 8. Februar 1906 überzeugte Campbell-Bannerman das Kabinett, den Buren das Selbstbestimmungsrecht zu gewähren und zwei Tage später konnte Smuts nach erfolgreicher Mission heimreisen. Smuts' Sohn Japie wurde im Juli 1906 geboren. Im Februar 1907 gewann die „Het Volk“ Partei die Wahlen im Transvaal. Louis Botha wurde Premierminister und Smuts Kolonialsekretär und Erziehungsminister. Schon bald wurden Stimmen laut, Smuts sei zu pro-britisch, da er Englisch als Unterrichtssprache oberhalb von Standard IV erklärte. Er wollte aber, abgesehen von praktischen Gründen, vor allem die Bereitwilligkeit der Buren zeigen, sich mit den Briten zu versöhnen. 1907 begann eine Auseinandersetzung mit den Indern über den Transvaal Immigration Restriction Act. Smuts verhandelte mit Mahatma Gandhi bis weit ins Jahr 1908, jedoch war die erreichte Vereinbarung unklar und führte zu weiteren Problemen.

Im Juli 1908 wurde ein weiteres Baby geboren, Sylma.

Smuts kaufte die Farm „Doornkloof“ in Irene, einem Dorf ca. 20 km ausserhalb Pretoria. Es gab keine richtigen Gebäude auf der Farm, weshalb er aus britischen Armeebeständen eine Offiziersmesse aus Wellblech und Holz, die in Lord Kitcheners Hauptquartier in Middelburg gestanden hatte, kaufte. Er liess sie dort abmontieren, nach Irene transportieren und dort wieder aufrichten. Sie wurde nie durch ein komfortableres Gebäude ersetzt.

Im gleichen Jahr wurde die Idee einer Südafrikanischen Union laut. Smuts verfasste eine Verfassungsentwurf, der sich eher an zentralen als an föderalistischen Elementen orientierte. Engländer und Buren wurden einen gleichberechtigten Status eingeräumt. Obwohl Smuts zu diesem Zeitpunkt noch gegen ein Stimmrecht der Schwarzen war, wollte er die bereits existierenden auf keinen Fall abschaffen. Im September 1909 wurde der „South Africa Bill“ vom britischen Ober- und Unterhaus zugestimmt und die Südafrikanische Union 1910 gegründet.

Louis Botha wurde Premierminister und Jan Smuts Minister des Inneren, des Bergbaus und der Verteidigung. 1911 wurde die „South African Party“, die für eine Versöhnung zwischen afrikaans- und englischsprechenden Südafrikanern eintrat, gegründet. 1912 tauschte Smuts die Portfolios des Bergbaus und des Inneren gegen dasjenige der Finanzen. Obwohl Smuts sehr hart arbeitete fand er trotzdem noch Zeit, ein philosophisches Manuskript „Eine Untersuchung

des Ganzheitlichen“ zu schreiben. Es sollte erst 1926 fertiggestellt werden und unter dem Titel „Holismus und Evolution“ publiziert werden.

Isie gebar einen weiteren Sohn, Jannie.

1913 erfolgte eine nochmalige Konfrontation mit Gandhi über die Politik der South African Party gegenüber den Indern. Als Smuts die Nachricht von sozialistischen Aufständen der Weissen in Johannesburg erreichte, reiste er trotz der gefährlichen Lage sofort nach Johannesburg, wo er mit den Demonstranten eine gütliche Einigung aushandeln konnte. Als aber Ende 1913 ein weiterer Streik angekündigt wurde, stellte er eine Armee von 10000 Soldaten auf und nahm die Streikführer gefangen. 1914 verhandelte Smuts ein weiteres Mal mit Gandhi über die Anliegen der Inder und sie konnten eine Einigung erzielen.

Im Parlament sprach Smuts in der Zeit von 1912 bis 1919 nie über die Politik gegenüber den Schwarzen, jedoch sprach er sich in einem in London gehaltenen Vortrag für getrennte Institutionen aus, was in der damaligen Zeit gut aufgenommen wurde.

## **Der erste Weltkrieg**

1914 brach der erste Weltkrieg aus und Südafrika befand sich automatisch im Krieg mit Deutschland. Als die britische Regierung Südafrika anfragte, ob sie Deutsch-Südwestafrika besetzen und die dortigen starken Sendeanlagen zerstören könnten, sagten Botha und Smuts sofort zu. Sie sahen sich aber einer bitteren Opposition einer Minderheit von Buren, die lieber mit den Deutschen paktierte, ausgesetzt. Die Rebellion wurde etwas zurückgesetzt, als General De la Rey, der daran teilnahm, in einer Strassensperre der Polizei durch eine Verkettung unglücklicher Umstände ums Leben kam. Smuts benannte seine jüngste Tochter nach ihm: Louis Annie de la Rey. Schlussendlich rebellierten 11400 Buren. Sie wurden in der Schlacht von Mushroom Valley geschlagen. Im Verlauf dieser Rebellion wurden Smuts und Botha für das Todesurteil über einen Japie Fourie, der wegen Desertion von der Aktivbürger-Wehrmacht verurteilt worden war, verantwortlich gemacht, was die gegnerische Nationale Partei stärkte. Im Februar 1915 begann die Einnahme von Deutsch-Südwestafrika. Im März 1915 führte Smuts das Kommando über die südafrikanischen Truppen im Süden und nahm Lüderitz innert dreier Wochen ein. Im November wurde er von der britischen Regierung angefragt, ob er das Kommando der britischen Truppen in Ostafrika übernehmen wolle. Er kam im Februar 1916 in Mombasa an. Obwohl sein Gegner, General von Lettow Vorbeck, viel besser ausgerüstet war, konnte Smuts ihn am Fusse des Kilimandscharo überraschen und ihn bis in die Usumbara-Berge zurücktreiben. Bis zum September 1916 hatte Smuts zwei Drittel von Tanganjika erobert. Seine Männer mussten jedoch unglaubliche Härten erleiden, litten an tropischen Krankheiten und sogar Smuts steckte sich mit Malaria an. An der Imperial War Conference, die 1917 in London stattfand, vertrat Smuts die Südafrikanische Union. Er verteidigte nicht nur erfolgreich Südafrikas Unabhängigkeit, sondern machte sich so unentbehrlich, dass er von Lloyd George aufgefordert wurde, dem britischen Kriegskabinet beizutreten. Smuts wurde als Vorsitzender eines Komitees, welches das Luftfahrtsministerium schuf. Somit war Smuts einer der Gründer der Royal Air Force. Er war auch Vorsitzender des Kriegsprioritätenkomitees, das die effiziente Produktion von Waffen und Versorgungsgütern überwachte. 1918 reiste er nach Frankreich, Palästina und Aegypten. Als er Dr. Chaim Weizmann traf, waren sich die zwei sofort sympathisch und es entwickelte sich eine lebenslange Freundschaft. Smuts wurde, wegen seiner zahlreichen Talente, scherzhaft „Handyman of the Empire“ genannt. Als Deutschland besiegt war, wurde Smuts gebeten, ein juristisches Gutachten über die Reparationszahlungen zu erstellen. Als er von der Höhe der geforderten Beträgen hörte, war er bestürzt und versuchte alles in seiner Macht stehende, sie zu reduzieren.

## Smuts als Premierminister

Louis Botha starb 1919 und Smuts wurde Premierminister. Hertzog und die Nationalisten wurden nicht müde, Smuts' „Entfremdung“ von seinem Volk und „Verrat“ ihrer Ideale anzuprangern, obwohl er die Unabhängigkeit der Südafrikanischen Union an der Imperial War Conference von 1917 und an der Pariser Friedenskonferenz von 1919 erfolgreich verteidigt hatte. In den Wahlen von 1920 verlor die South African Party ihre Mehrheit. Smuts konnte zwar mit Unterstützung der Unionisten und der Unabhängigen regieren, hatte aber nur eine Mehrheit von vier Stimmen im Parlament. 1921 schrieb er Wahlen aus und gewann zwar eine grosse Mehrheit gegenüber den Nationalisten, jedoch auf Kosten seiner Koalitionspartner. Was den Status von Südafrika gegenüber Grossbritannien anbetrifft machte er den Vorschlag, den Ausdruck „Empire“ gegen den Ausdruck „Commonwealth of Nations“ zu ersetzen, wobei alle Mitgliedstaaten frei und gleichberechtigt sein sollten. Erst im Jahre 1926 wurde dies tatsächlich verwirklicht. Smuts wurde sogar gebeten, in der „Irishen Frage“ zu vermitteln. Er konnte eine Einigung erzielen, welche in der Anglo-Irischen Vereinbarung von 1921 ihren Abschluss fand. Im gleichen Jahr wurden die Goldminen von der Weltwirtschaftskrise erfasst. Als diese 2000 weisse Minenarbeiter entlassen wollten, entschlossen sich 20000 Kumpel zum Streik. Die weissen Gewerkschafter verlangten, dass die „Status Quo Vereinbarung“, welche eine Farbdiskriminierung bei Minenarbeitern schuf, nicht abgeschafft werde. Smuts versuchte zwischen den Goldminen und den Arbeitern zu vermitteln, jedoch war keine der beiden Parteien bereit, beizugeben. Die Streikenden marschierten mit Bannern, auf denen „Arbeiter der Welt, kämpft und vereinigt euch für ein weisses Südafrika“ stand. Smuts erklärte den Ausnahmezustand am 10. März. Nach schweren Strassenkämpfen und Bombardierungen durch die Luftwaffe wurde die rote Flagge heruntergenommen und die Streikführer begingen Selbstmord. Es wurde nie etabliert, ob Hertzog die Streikenden unterstützte. Im gleichen Jahr führte ein übereifriger Bezirksamtsmann, Gys Hofmeyr, einen Kleinkrieg gegen den südwestafrikanischen Stamm der Bondelswarts - wegen einer Hundesteuer! Ironischerweise machten die Nationalisten Smuts dafür verantwortlich, obwohl die Nationalisten erwiesenermassen keinerlei Interesse an den Anliegen der Schwarzen hatten. Smuts hätte sich problemlos exkulpiert können (Hofmeyr war eigenmächtig vorgegangen), jedoch übernahm er die volle Verantwortung. Eine grosse Enttäuschung erlebte Smuts 1922, als die weissen Rhodesier gegen einen Beitritt zur Südafrikanischen Union stimmten. Es kam noch schlimmer: Die Wahlen von 1924 waren ein Desaster und Hertzog gewann mit grossem Vorsprung.

## Die Nationalistische Regierung

Die Niederlage gab Smuts die notwendige Zeit, um sein Werk „Holismus und Evolution“ fertig zu schreiben. Sein Einkommen reduzierte sich und da er nie finanzielle Ambitionen hatte, war er „konstant in den roten Zahlen“. Glücklicherweise hatte er immer noch ein paar Farmen, die er gekauft hatte, als er noch als Anwalt praktizierte, und konnte so allen seinen Kindern eine erstklassige Ausbildung ermöglichen. Die meiste Zeit verbrachte er mit botanisieren und lesen. 1925 wurde er Präsident der südafrikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft. Als Hertzog seine Vorschläge für Rassentrennung machte, versuchte Smuts, der für die weniger rigorose Form der parallelen Institutionen eintrat, Zeit zu gewinnen. Obwohl er nicht in der Lage war, Hertzog offen zu widersprechen, machte er klar, dass er nicht zustimmen konnte. In den „schwarze Gefahr“ Wahlen von 1929 nützte die Nationale Partei die Rassenfrage aus und argumentierte, Smuts stünde für die Gleichstellung der Rassen. Damit gewannen sie die Wahlen. Smuts machte eine Safari zu den Zimbabwe Ruinen. Danach hielt er Vorträge an verschiedenen Universitäten in England, Schottland, den USA und Kanada. Das Royal College of Science wählte Smuts 1930 zu ihrem Mitglied und als Präsident in ihrem Jubiläumsjahr 1931. Als das Parlament eine Quotenregelung,

welche die jüdische und zentraleuropäische Einwanderung begrenzen sollte, einführen wollte, wurde Smuts sehr ärgerlich über die indifferente Haltung seiner Partei. Er sprach ihnen ins Gewissen und war so in der Lage, das Gesetz im letzten Moment zu verhindern. 1931 wurde Smuts von Mahatma Gandhi und der britischen Regierung angefragt, ob er im Konflikt um die Unabhängigkeit Indiens vermitteln könne. Im Jahre 1932 wurden immer mehr Stimmen laut, dass Smuts mit den Nationalisten eine Koalitionsregierung bilden solle. Er stimmte schlussendlich zu und Hertzog verkündete die Koalition am 28. Februar 1933. Im August bestanden bereits Fusionspläne zwischen der South African Party und den Nationalisten. Im Dezember 1934 schlossen sich die beiden Parteien zur United Party zusammen, „eine Vernunfthe, nicht eine Liebesheirat“. Im Februar 1936, nach 10 Jahren pausenlosem Kampf gegen Hertzogs Rassenpolitik, Smuts lenkte unwillig zur „Native Bill No. 2“ ein, aus Gründen des politischen Ueberlebens der Allianz und weil er der Meinung war, man könne Hertzog eh nicht mehr abringen. Er sagte „...er sei an der letzten Hürde gescheitert...“.

Südafrika war in einer Periode des ökonomischen Aufschwunges zwischen 1933 und 1939. Smuts hatte aber den Kontakt zu Europa nicht abgebrochen und verfolgte Hitlers Aufstieg mit wachsendem Missfallen.

## **Wieder Premierminister**

Als Hitler 1939 in Polen einfiel, bestand Hertzog auf Neutralität, während Smuts dem Kabinett beantragte, Deutschland den Krieg zu erklären. Smuts gewann mit einer Mehrheit von 7 gegen 6 Stimmen. In einem vorher noch nie dagewesenen Akt der Insubordination beantragte Smuts als stellvertretender Premierminister gegen den Willen des Premierministers Hertzog im Parlament die Kriegserklärung an Deutschland. Smuts gewann die Abstimmung und Hertzog trat wutentbrannt zurück. Smuts war wieder Premierminister. Er begann sofort damit, die notwendige Legislation zu erlassen, um Südafrika für den Krieg vorzubereiten, wobei sein autoritärer und forscher Führungsstil hierbei sicher kein Nachteil war. Hertzog trat D.F. Malan's „Herenigde Nasionale Volksparty“ (Wiedervereinigte Nationale Volkspartei) bei, die einen Separatfrieden mit Deutschland verlangte. Smuts' siebzigster Geburtstag wurde von ihm und seiner Familie öffentlich zelebriert in Pietersburg. 1940 wurden die ersten südafrikanischen Soldaten nach Ostafrika geschickt. 1941 marschierten südafrikanische Soldaten in Addis Abbeba ein und setzten den Kaiser Haile Selassie wieder im Thron ein. Im Oranje Vrystaat wurde die deutschfreundliche Ossewa-Brandwag (Ochsenwagen-Brandwache) gegründet und die Herenigde Nasionale Volksparty wurde so faschistisch, dass sogar Hertzog und Havenga, beide keine Liberalen, austraten.

## **Der zweite Weltkrieg**

Der König George VI erhob Smuts 1941 in den Rang eines Feldmarschalls. Südafrikanische Truppen wurden nach Nordafrika gesandt, wo sie Gazala und Tobruk verteidigten. Im Juni 1942 wurde General Klopper in Tobruk von Deutschen umzingelt und musste sich mit 25000 Männern, davon 10722 Südafrikanern, ergeben. Im August 1942 traf sich Smuts mit Churchill in Kairo, wo sie eine neue Strategie beschlossen. Als Rommel die südafrikanischen Truppen in El Alamein angriff, hielten die Linien. Kurz danach erhielt Smuts eine dringende Bitte, Churchill's Kriegskabinett in London beizutreten. Smuts wurde von Churchills Staatsflugzeug in Kairo abgeholt und nach London eingeflogen. Im November wurde die Schlacht von El Alamein von den Alliierten überlegen gewonnen. Die Tatsache, dass sich der Krieg gegen die Deutschen wendete, gab Smuts politischen Rückhalt in Südafrika. Die Wahlen von 1943 waren deshalb ein grosser Triumph für die United Party.

Seit April 1943 kämpften südafrikanische Truppen in Italien. Smuts reiste offiziell nach London, um an einem Treffen der Commonwealth Premierministern teilzunehmen. Er

verbrachte ein Wochenende mit der königlichen Familie auf Schloss Windsor und hielt seine „Explosive Ansprache“ anlässlich die Empire-Parlamentarischen-Vereinigung, in der er vor der wachsenden Macht der Russen warnte. Auf seinem Rückflug stoppte er in Kairo, wo er Präsident Roosevelt traf. Stalin lehnte einen Süd-Nord-Vorstoss ab und bestand auf einem zweifachen Vorstoss, was ihm mehr Handlungsspielraum in Osteuropa gab. Smuts warnte, dass Russland Europa entzweien würde. Als D-Day begann, begleitete er Churchill in die Normandie. Bei seiner Rückkehr nach London traf er den dänischen Kernphysiker Niels Bohr, der ihn in die alliierten Pläne einer Atombombe einweihte.

Ein weniger glorioses Kapitel entwickelte sich zuhause in Südafrika. Dr. A.B. Xuma, Präsident des ANC, sandte Smuts ein Dokument mit dem Titel „Forderungen der Schwarzen in Südafrika“. Er las es zwar, wollte sich aber nicht die Zeit nehmen, es mit Xuma zu diskutieren. Auch Smuts' Stellvertreter, Jan Hofmeyr, wollte die ANC-Delegation nicht empfangen. Zudem wurde der „pegging act“ erlassen, der Indern für einen Zeitraum von drei Jahren verbot, Land zu kaufen. Obwohl es Verhandlungen darüber gab, wurde keine Lösung gefunden.

Smuts reiste 1945 noch einmal nach England, um an der Konferenz der Premierminister teilzunehmen. Als er hörte, dass Roosevelt gestorben war, reiste er sofort nach Amerika. In Vorbereitung der San Francisco Konferenz schrieb er die Präambel zur UNO-Charta. Er war aber gar nicht einverstanden mit den darin enthaltenen Vollmachten des Sicherheitsrats und Russlands Veto. Nach der Konferenz flog er nach Washington, wo er Präsident Truman traf und nach Ottawa, wo er den kanadischen Premier Mackenzie King traf. Von dort reiste er zurück nach London, wo er sich noch einmal mit Winston Churchill besprach und nach Italien, wo er die südafrikanischen Truppen besuchte.

## **Rassenprobleme**

Zurück in Südafrika wurde Smuts von der Meldung, dass Churchill die Wahlen verloren hatte, zutiefst betroffen. Er tat sich schwer, nach der aktiven Kriegsperiode sich wieder in die täglichen Pflichten eines Premierministers von Südafrika zu schicken. Die wichtigsten Probleme waren die Politik gegenüber den Schwarzen und Indern, welche während des Kriegs stetig aufgelockert worden war. Hertzog's Rassentrennung war mit dem Konzept der „Trusteeship“, einem Programm zur sozialen Besserstellung der Schwarzen, ersetzt worden. Der Repräsentantenrat der Schwarzen verlangte die Abschaffung der Passgesetze, die Anerkennung schwarzer Gewerkschaften und die Abschaffung des Verbannungsgesetzes. Smuts zog die Vorschläge ernsthaft in Erwägung und sagte, dass „unsere Politik gegenüber Schwarzen nach und nach liberalisiert werden müsse, aber die öffentliche Meinung der Weissen müsste mitgetragen werden [...]“. Er lud einige schwarze Führer nach Kapstadt zu Diskussionen ein. Obwohl er nicht bereit war, vollständig auf ihre Forderungen einzugehen, machte er Vorschläge für eine verbesserte politische Repräsentation der Schwarzen. Diese lehnten aber ab, da die Vorschläge nicht weit genug gingen. Der Fagan-Bericht von 1948 sagte, dass einerseits eine vollständige Rassentrennung nicht handhabbar, andererseits aber eine Abschaffung diskriminierender Gesetze für viele Weisse inakzeptabel sei. Der Bericht schlug die permanente Etablierung weisser und schwarzer Siedlungen, Seite an Seite, vor, mit einer liberaleren Administration. Smuts war sich schon im klaren, dass die Rassenproblematik im Gegensatz zu den Grundrechten, die er in die UNO-Charta geschrieben hatte, stand. Er war aber realistisch genug, um zu wissen, dass er nicht durchkommen würde, wenn er seine Ideen den weissen Wählern nicht verkaufen konnte. Die heftige Opposition, die ihm an der UNO-Generalversammlung in New York entgegenschlug, verletzte ihn aber sehr. Pandit Nehrus Schwester griff Südafrikas Rassenpolitik mit grösster Schärfe an. Es war offensichtlich, dass Smuts' Antrag, Südwestafrika der Südafrikanische Union einzuverleiben zu dürfen, nicht gefolgt wurde.

Er erfuhr aber noch eine grosse Ehre, als er Gastgeber der königlichen Familie sein durfte, als diese Südafrika im Jahre 1947 besuchte.

Die Vorschläge des Fagan-Berichts wurden nie umgesetzt, da Smuts in den Wahlen von 1948 aus dem Amt gefegt wurde. Weisse Südafrikaner fühlten sich von der Liberalisierung der Kriegsjahre und der von der United Party praktizierten Abkehr von der Rassentrennung offensichtlich bedroht. Das Konzept der Apartheid schien ihnen besser zuzusagen, da es eine einfache Lösung zu einem komplizierten Problem anbot.

## **Oppositionsführer**

Im Alter von 78 Jahren entschied sich Smuts, sich nicht von der Politik zurückzuziehen, sondern Oppositionsführer zu werden. Er lebte immer noch ein sehr aktives Leben und reiste einmal mehr nach England, wo er zum Kanzler der Universität von Cambridge gewählt worden war. Bei seiner Rückkehr nach Südafrika erfuhr er, dass sein langjähriger Stellvertreter Jan Hofmeyr gestorben war - er wurde nur gerade 50 Jahre alt. Im gleichen Jahr starb Japie Smuts an akuter Hirnhautentzündung. Die Vorfälle setzten ihm schwer zu und er stürzte sich mehr denn je in seine Arbeit. Er kehrte nochmals nach England zurück, um die Gilletts und Chaim Weizmann zu besuchen und eine Stiftung zur Aufforstung von Israel zu gründen. Als er 1949 bei der Einweihung des Voortrekker Monument (Gedenkstätte für die Voortrekkers) eine Rede hielt, war er der letzte überlebende Burengeneral. Viele Buren misstrauten ihm aber wegen seinen liberalen Ideen und einige verliessen sogar demonstrativ seine Rede. Am 11. Mai 1950 wurde sein 80. Geburtstag gefeiert. Am 29. Mai erlitt Smuts einen Herzinfarkt, der ihn ans Bett fesselte. Am 11. September 1950 starb Jan Christian Smuts.

## **Literatur**

Cameron, Trehwella, Jan Smuts, an illustrated biography, Cape Town/Johannesburg/Pretoria, 1994.

Crafford, F. S, Jan Smuts, a Biography, London, 1946.

Friedman, Bernard, Smuts, a Reappraisal, Johannesburg 1976.

Hancock, W.K., Smuts I, the sanguine years, 1870-1919, Cambridge, 1962.

Hancock, W.K., Smuts II, the fields of force, 1919-1950, Cambridge, 1968.

Ingham, Kenneth, Jan Christian Smuts, The Conscience of a South African, Johannesburg, 1986.

Schlesinger, Arthur, Jan Smuts, South African Prime Minister (World Leaders Series), Chelsea House Pub, 1991.

Smuts, J.C. Jnr., Jan Christian Smuts, Cape Town, 1952.